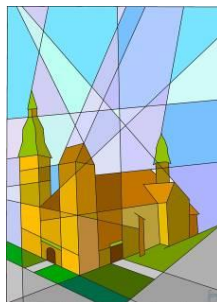


Leev Lüüd!

Wi heiten juch willkamen in uns Gotteshuus, de Petrikarch in Freiberg (Sassen). Sei is Heimaat van de Gemeen, de tau dei evangelisch-luttersch Karch tohören. In uns Karchgemeen ward 'n Barg an Arbeit dörch Kinner un junge Lüüd kloormakt, äwer ok veel dörch Lüüd ut den'n Karchenchoor. Veele ut de Karchgemeen drapen sick ok tau Huus un snacken öwer dit un dat un beden mitanner. Ok giwt dat anner Deenste, wie „Kurrende“, wo an's Kinner fröher dörch de Gemeen lopen un von Hus tau Kat treckt sünd, üm Leeder tau kreihn. Hüüt helpen se bien Gottesdeinst, dat dat just fierlicher ward in de Karch. Ok de Ollen drapen sick männig mal tausamen, üm wat op dei Been tau stellen. Vål hätt aber ok mit Muskanten tau daun, de speelen up de Schuvtrumpett orer Orgelfleit und maken uns vergneugt.



Binnen in: Wenn man rinner kümmt in de Karch, is dat anners as wat man kennt. Aln's so'n niemoodschen Kram, süll man meenen. Wo an süss blots dei Gottsfürchtigen tau'n sitten kamen, dor war'n nu ok noch annern Festivitäten avhollen, orer süss wat, wat för de Gemeen good is. Ünner dei „Empore“ sünd allerlei Stuvun und Kamers taurecht mookt wor'n. Een för de Kinner, dei sick müt Fragen und Anwurten tau unsen Gloopen befatun. Ein anner Stuv is för de jungen Lüüd, dei sick ok müt mancherlei anner Gedanken all befatun. Orer dei Rüüm för dei Muskanten. Du weest schon, Orgelfleit, Schuvtrumpett un so wierer. Dat givt ok noch anner Rümlichkeiten för Lüüd, dei dat för'n ganz figgelinsche Saak gebuoken könt. Sogor an'n Köök häm's an dacht. Wat glieks upföllt bit rinnerkieken in de Karch, is de grot Orgel müt alln's wat dortau gehüürt. Ok de Kanzel is bannig fine antaukieken. Makt hätt dat Johann Schristian Feige de Öllere na de Tied woan's soebenteinhunnertachtuntwintig (1728) een bannig groot Füür öwer dei Stadt kamen is. Hei hätt ok för dei Frungenskarch in Dresden wat makt, so an's , as wenn een Afbild van einen Minschen orer von Hun'n und Katten in Steen un Marmor haut ward. Dat givt noch een annern Kirl ut olle Tieden, dei den'n Binnenroom so üm dat Johr achteinhunnertsössundnengtig (1896) ümännert hät. Sien Noom ist Theodor Quentin. So wie dat hüt is, so is dat schaffen worn von nengteinhunnertveirundsoebentig bit sössundachtig (1974–1986). Dümals häven sick de Gemeen St. Petri un St. Nikolai tausamen doon, so as dat nu hüt is.

Friedrich **P**ress: Hei is för de Utstattung von hielige Buwarke wiet hen bekannt worn. Dei Künsler Friedrich Press (1904–1990) hätt in de Johren 1974–1986 dat Innerst von uns Karch utstaffiert. Ünner dei Empore stahn söss Skulpturen. Sei bedüüden soveel als dei teubende Gemeen, dei na den'n Altar hen kieken doon. Dor an de Glaswand steiht noch ne grote Figur: „Christus, de wedder kamen is als Herrscher öwer allen's up disse Eerd“ (Off. 20). Too dei Figur na'n Choorruum hän, dei Christus as liedenden Gottesknecht dorstellt, hätt die Künsler sülvst seggt, man mütt disse Figur as „De letzt Schrie“ beteiken (Jes. 52, 12–).

Orgel von **G**ottfried **S**ilbermann: Wat männig een nich jeden Dag süht, steiht up de Empore, de was na'n Westen liggt. Disse Orgel van un's Petrikarch wör soebentehunnertfiefunddoertig (1935) dörch Silbermann fardig. Mit sienen Orgelbu hätt he wat up de Been stellt, dat kann man woll so seggen. Hei hätt all sien Insicht in den Bu rinsteckt, alln's wat he bit disse Tied all wüsst hätt. Müt sien Geschick hätt he den'n Klang droopen, wo an's in'n laten Barock dei Lüüd Smack an funnen hebben.

Disse Orgel is müt 32 (tweiunddoertig) Register dei grötste tweimanualige Orgel, dei Silbermann buut hätt. Twischendörch is dei Orgel in'n 19. (nengtheinten) und 20. (twindigsten) Joorhunnert ännert worden. Den'n Originaltaustand hätt man na'n iersten Versoek 1993/94 und na veel sick afmarachen in'n Julimaand 2007 (tweidusendundsoeben) wedder ollig trecht hat. Sei hätt nu wedder de olle Pracht, so wie dat sall, bi de Orgelfleit.



Hüüt ward de Silbermannorgel veel nafragt, von'n In- und Utland, üm Leeder und annern Warke ut dei Barocktied tau speelen. Ünner anner'n ok veel Orgelleeswark von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Van Maimaand (Mai) bit Saatmaand (Oktober) is ümmer mittdaggs, midden in dei Woch (am Mittwoch) een Vöspill van de Orgel tau hüren. Wer will und dat afkönen dät, de kann giern bi uns Bescheed geven, dormit wi juch wat opföhren könt up de Orgel. Dat passt gaut bi Fierlichkeiten und anner privaate Saaken.

Gebüdge und **G**locken: Die Preisterkarch St. Petri wör up den hoegsten Barg van de Binnenstadt vör 1190 (elbenhunnertnengtig) as „romanische Basilika“ buut, wo'ans noch Stummels von in'n Choorruum tau seihn sünd. Dei Karch, op sienen hogen Barg



und müt een rieklich avgestufte Barockhauve, dei in een lange Spitz enden deet, maakt dat ut, wat man just as „Silhouette“ von so'n Stadt beteiken dät. De grote Glock' is vun Oswald Hilliger im Johr 1487 (veirtheinhunnertsoebenundachtig) gaten worm und wiggt 3850 kg. De lütt Glock' wiggt 1940 kg und is maakt worn von sien Inkelkind Wolf Hilliger im Johr 1570 (fofftheinhunnertsoebentig). All'e Beide raupen siet 2007 (tweidusendundsoeben) taun Gottesdeenst von den'n Glockentoor dei 2005 ganz nie uparbeit worm is. De lüttere Stunnenglock und de „Häuerglock“ up den' Petritoorn sünd miermols am Dag tau hüren.

Türme: Tau fastleggt Tieden und ok na Vörafsnacken ist dat moeglich, Foehrungen tau maken und den'n Toorn tau bestiegen. Dei Petritoorn is müt 72 m dei höchst Toorn van dei Freiberg Oll-stadt.

För Froogen, de noch wirer gahn, as dat baben all beschräben is, mellt juch giern. Wie helpen giern, wenn wie könt. Preister (Pfarrer) is ünner pfarrer@petri-nikolai-freiberg.de oder Tel. +49 3731 247859, siene Mitarbeiter's van de Petrikarch ünner 34188 an tau raupen. Utfoerlich ist wat schräben in'n „Internet“, öwer uns Gemeen, öwer die Gebüdge, alln's öwer de Orgel usw. Ook den'n niegen Plan van un's Gottesdeenst und wat süss noch los is in uns Gemeen. All dat is schräben ünner www.petri-nikolai-freiberg.de

